

am 25. 3. 1923 bei Graben an einem Baumstamme sitzend. Ferner am Michelsberg bei Bruchsal, wo ich die Art erstmals im März 1922 erbeutete. Von einem 1924 erhaltenen ♀ erzielte ich eine kleine Anzahl Eier. Die Zucht war leicht mit Labkraut und Waldmeister. Die Raupen stimmten mit der Beschreibung im „Spuler“ überein. In dem milden Januar 1925 entließen die im Freien stehenden Puppen schon von Mitte Januar ab die Falter. Dieses Jahr (1926) fand ich am Michelsberg die ersten *multistrigaria* am 21. Februar z. T. schon verfliegen. Das spärliche Bekanntsein dieses Tieres ist wohl hauptsächlich auf die frühe und je nach der Witterung stark wechselnde Flugzeit zurückzuführen. Es ist aber auch an seinen Flugplätzen (sonnige, unbebaute und mit Hecken bewachsene Hänge) recht selten. Man darf schon von Glück reden, wenn man an einem Abend 3 oder gar noch mehr Stücke erbeutet.

Multistrigaria dürfte wohl allenthalben in Baden, besonders in den Vorbergen am Westhange des Schwarzwaldes zu finden sein. A. Gremminger.

Ein merkwürdig früher Fang.

Am 31. Januar d. J. brachte mir Herr Seifried, hier, ein lebendes *Euchloe cardamines* ♂, das zwei Tage zuvor in seinem Garten in Würm bei Pforzheim geflogen ist.

Das ist sicher das früheste Datum, wo *cardamines* im Freien gefangen wurde. Ich habe *cardamines* nie vor der zweiten Hälfte des März erbeutet.

Herm. Rometsch, Pforzheim.

Literaturbesprechungen.

Roß, H. und Hedicke, H., Die Pflanzengallen (Cecidien) Mittel- und Nord-europas, ihre Erreger und Biologie und Bestimmungstabellen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. VII u. 348 S. 10 Tafeln. Jena 1927, G. Fischer. Preis geh. 16 RM., geb. 18 RM.

Die Neuauflage des lange vergriffen gewesenen bekannten Gallenwerkes wird von allen Entomologen und Botanikern freudig begrüßt werden, zumal der Vergleich mit der ersten Auflage zeigt, daß vielfache Verbesserungen und vor allem eine wesentliche Bereicherung des Inhaltes stattgefunden haben. Es beträgt jetzt die Zahl der in den Bestimmungstabellen behandelten Gallen fast 3000 gegenüber 2100 in der früheren Auflage.

Im ersten, allgemeinen Teil, der 70 Seiten umfaßt, wird zunächst über die Definition und Nomenklatur der Gallen berichtet, dann folgen zwei ausführliche Kapitel über die Erreger der Gallen aus dem Tier- und Pflanzenreich, wobei charakteristische Vertreter der einzelnen Familien durch klare Textabbildungen erläutert werden. Eingehend wird dann die Verteilung der Gallen am Pflanzenkörper besprochen und in dem Abschnitt über Entstehung der Gallen der jetzige Stand unserer Kenntnisse hierüber klargelegt. Kleinere Kapitel geben Auskunft über Zahl der Gallentiere, Schutzeinrichtungen, verpilzte Mückengallen, Milbenhäuschen, Veränderungen, dann folgen Anweisungen über Zucht, Untersuchungsmethoden, Präparation, Hilfsmittel für das Studium und schließlich eine Abhandlung über Nutzen und Ziele der Gallenforschung.

Der zweite Teil, 270 Seiten stark, bringt dann die Bestimmungstabellen der Gallen. Es sind dabei die Pflanzengattungen alphabetisch angeordnet. Die Beschreibung der einzelnen Gallen ist knapp, klar und völlig ausreichend, die Unterschiede sind scharf hervorgehoben, und die ganze Fassung der Tabellen ist so gehalten, daß sie von jedem ohne besondere Vorkenntnisse benützt werden können. Besonders

angenehm wird von vielen Seiten empfunden werden, daß auch die durch pflanzliche Erreger hervorgerufenen Gallen weitgehend berücksichtigt sind, während man sonst in Gallenwerken nach diesen doch oft auffallenden Mißbildungen vergeblich zu suchen pflegt. Die Nomenklatur der Galltiere ist überall nach modernen Grundsätzen durchgeführt und überhaupt die Literatur bis in die neueste Zeit berücksichtigt, ja es sind sogar noch nicht veröffentlichte Arbeiten einiger Autoren mit verwendet.

Den Schluß des Werkes bilden einige sehr praktische Register, so eine Übersicht der Gallenerreger nach Klassen und Ordnungen und der Gattungen der Wirtspflanzen nach dem System von Engler, ein Sachregister zum allgemeinen Teil, ein ausführliches Verzeichnis der Gallenerreger nach Gattungen, Arten und Rassen. Dann folgen die Tafelerklärungen nebst Tafeln, die neben den 33 Textabbildungen noch 233 Figuren bringen.

Das Roß-Hedickesche Werk hilft einem wirklichen Bedürfnis ab; denn das einzige, das mit ihm verglichen werden könnte, das dreibändige französische Werk von Houard, ist natürlich erheblich teurer, teilweise schon wieder veraltet und berücksichtigt nicht die durch pflanzliche Erreger bedingten Gallen. Das großartige, von Rübsaamen und Hedicke herausgegebene Gallenwerk wiederum ist einerseits so kostspielig, daß nur ganz wenige Private es sich werden anschaffen können, andererseits ist es auch noch unvollendet. So wird das neue Gallenbuch von Roß-Hedicke für die meisten Gallenfreunde das gegebene Werk zum Studium sein.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Bestimmungstabellen vielleicht gesondert in Form eines handlichen Exkursionsbuches mit kleinem Druck auf Bädcker-Papier herausgegeben werden könnten. Man kommt auf Ausflügen sehr oft in die Lage, nachsehen zu müssen, ob eine Galle oder ihr Erreger schon bekannt ist, und bei solchen Gelegenheiten kann dann ein leicht mitzunehmendes Buch wertvolle Dienste leisten.

E. Enslin.

Friese, Prof. Dr. H., Die Bienen, Wespen, Grab- und Goldwespen. Die Insekten Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands. Bd. I, Hymenopteren, 1. Teil. 192 S., 8 Tafeln, 107 Textfiguren. Stuttgart 1926, Franckh'scher Verlag. Preis geh. 8 RM., gbd. 10 RM.

Der gewiß von vielen, welche die beiden früher erschienenen Bände der „Insekten Mitteleuropas“ kennen, mit Spannung erwartete Band über Bienen, Wespen usw. liegt nun vor. Leider reicht er durchaus nicht an die vorhergehenden heran, in denen wirklich gute Darstellungen einzelner Hymenopterenfamilien enthalten sind. Das für die Leser unserer Zeitschrift Wichtigste: gute Bestimmungstabellen für die einzelnen Arten, fehlt völlig, und die knappen Charakterisierungen einzelner Arten sind unbrauchbar. Zudem sind lange nicht alle Species des Gebiets erwähnt; so nur 29 *Halictus*, 60 *Andrena*, 25 *Osmia* usw., verlässlich bestimmen kann man damit folglich nicht. Gerne sollen die biologischen Teile anerkannt werden; wenn aber der Verlag einem so erfahrenen Hymenopterologen die Arbeit überträgt, soll er ihm auch die Möglichkeit geben, die systematische Bearbeitung in aller Ausführlichkeit und Sorgfalt veröffentlichen zu können. Es ist für das gewiß sehr begrüßenswerte Unternehmen, für die mitteleuropäischen Insekten ein gediegenes Einführungswerk zu schaffen, sehr beklagenswert, daß dieser Band solche Mängel aufweist. Auch die Tafeln sind nicht einwandfrei, sonst kann die Ausstattung des Buches und der verhältnismäßig niedrige Preis hervorgehoben werden.

Karlsruhe.

H. Leininger.

Trautmann, Dr. W., Die Goldwespen Europas. 196 S., 2 kolor. Tafeln, 2 schwarze Tafeln. Lautawerk 1926, Selbstverlag des Verfassers.

Der Verfasser behandelt einleitend Fang und Präparation, Verbreitung, Variabilität, Lebensweise und Entwicklung, ferner den Körperbau. Hierauf folgen die Bestimmungstabellen für die Gattungen und die Arten bzw. Varietäten; jede Art wird ausführlich beschrieben, unter Berücksichtigung ihrer Variationsbreite; die gut ausgefallenen kolorierten Tafeln geben den Habitus von 35 Arten.

Man muß dem Verfasser dankbar sein, daß er Mühe und Kosten nicht gescheut hat, um diese aus langjährigem Studium dieser farbenprächtigen Hymenopteren hervorgegangene Monographie zu veröffentlichen. Jedem Entomologen, der sich für diese schönen Tiere interessiert, ist das Trautmann'sche Buch unentbehrlich; es ist auch sehr geeignet, den Goldwespen neue Freunde zu erwerben.

Karlsruhe.

H. Leininger.

Leininger, Dr. H., Vererbung. 124 Seiten, 15 Textabbildungen. Karlsruhe 1925, G. Braun.

Das vorliegende Büchlein ist erschienen als 28. Band der Sammlung „Wissen und Wirken“ (Einzelschriften zu den Grundfragen des Erkennens und Schaffens, herausgegeben von Privatdozent Prof. Dr. E. Ungerer).

In leichtverständlicher Form gibt der Verfasser einen ausgezeichneten Überblick über die Wege und Ergebnisse der biologischen Forschung auf diesem allgemein interessierenden Gebiete. An der Hand von sorgfältig ausgesuchten Beispielen wird der oft nicht ganz einfache Stoff veranschaulicht. Die einzelnen Kapitel behandeln die Veränderlichkeit der Organismen (Art und Varietät, Veränderlichkeit der Merkmale, die reinen Linien, Merkmalsbegriff), die Verteilung des Erbguts (Verteilungsregeln von Mendel, Vererbung in verwickelten Fällen), die stofflichen Grundlagen der Vererbung, die Frage der Entstehung erblicher Merkmale, die Bedeutung der Vererbungsforschung für Pflanzen und Tierzüchtung, sowie die Anwendung des Mendelismus auf den Menschen.

Das Buch ist zur Einführung in die Vererbungslehre sehr geeignet und kann wärmstens empfohlen werden.

K. Strohm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 214-216](#)